

Hermann Gmeiner

(1919 - 1986)

1919 wurde Hermann Gmeiner als sechstes von neun Kindern in Alberschwende, im österreichischen Vorarlberg geboren. Aufgrund seiner persönlichen Geschichte gründete er nach dem zweiten Weltkrieg die SOS-Kinderdörfer.

Als er fünf Jahre alt war, verstarb seine Mutter. In den folgenden Jahren übernahm seine älteste Schwester Elsa die mütterlichen Pflichten und wurde so zur wichtigsten Bezugsperson für ihn und seine sieben Geschwister. Der Verlust seiner Mutter einerseits, die Großfamilie und die aufopfernde Rolle seiner Schwester andererseits prägten ihn und setzten den Grundstein für sein späteres Leben und seine Lebensaufgabe.

Nach dem Besuch der Dorfschule ermöglichte ihm ein Stipendium aufgrund seiner guten Leistungen den Besuch des Gymnasiums. Noch vor dem Abschluss dort wurde Gmeiner 1940 zur Wehrmacht eingezogen. Auch seine Erlebnisse in den Kriegsjahren prägten ihn und wurden wichtiger Wegweiser für seine späteren Jahre.

Bis sein Bruder aus der Kriegsgefangenschaft zurückkam, unterstützte Gmeiner seinen Vater auf dem Bauernhof. Im Anschluss holte er die Matura (das Abitur) nach und begann 1946 Medizin in Innsbruck zu studieren.

Zur gleichen Zeit verbrachte der gläubige Student Zeit in der Pfarrei Mariahilf und wurde dort mit den Schicksalen junger Menschen konfrontiert. Durch intensivere Auseinandersetzung mit Jugendlichen und sogenannten Erziehungsanstalten, wuchs in ihm der Wunsch heran, andere Wege zu finden, wie Kindern und Jugendlichen in schwierigen familiären Verhältnissen geholfen werden könne.

Die Erinnerung an seine eigenen Erfahrungen brachte ihn zu der Erkenntnis, dass ihnen ein Haus gegeben werden muss, das außer der reinen Unterkunft auch eine „Mutter“, ein Zuhause, eine Familie bieten konnte.

Am 25. April 1949 fand die Gründungsversammlung seines Vereins statt. Ziele waren die Errichtung eines Dorfes für Waisenkinder, einer Einrichtung für Mutter und Kind zum Schutz verheirateter Mütter und die Errichtung eines Mutterhauses zur Ausbildung einer Schwesternschaft für soziale Arbeit.

Zunächst sollte sich die Tätigkeit auf Tirol beschränken.

Am 2. Dezember 1949 konnte das Richtfest des ersten Kinderdorfhauses in Imst in Tirol gefeiert werden, finanziert durch Spenden und Leistungen auf Kredit.

Gmeiner gab sein Studium auf, um sich ausschließlich der Arbeit seiner SOS-Kinderdorf-Aufgabe widmen zu können.

Im Laufe der folgenden Jahre errichteten Gmeiner und seine Unterstützer unzählige weitere Häuser und Dörfer, schnell auch über Tirol hinaus.

Hermann Gmeiner starb nach 37 Jahren Arbeit im Dienst benachteiligter Kinder im 67. Lebensjahr am 26. April 1986 in Innsbruck und wurde auf seinen Wunsch hin im Kinderdorf Imst begraben, dem er sich zeitlebens am meisten verbunden fühlte.

Seine Arbeit wurde von seinen Nachfolgern weiter verfolgt und im Jahr 2019 gab es 572 SOS-Kinderdörfer in 135 Ländern mit den dazugehörigen Zusatzeinrichtungen. Dort werden 1,5 Millionen Kinder betreut.

(Quelle: Wikipedia)